

Rahbaran Hürzeler Architekten GmbH

Rahbaran Hürzeler Architekten GmbH

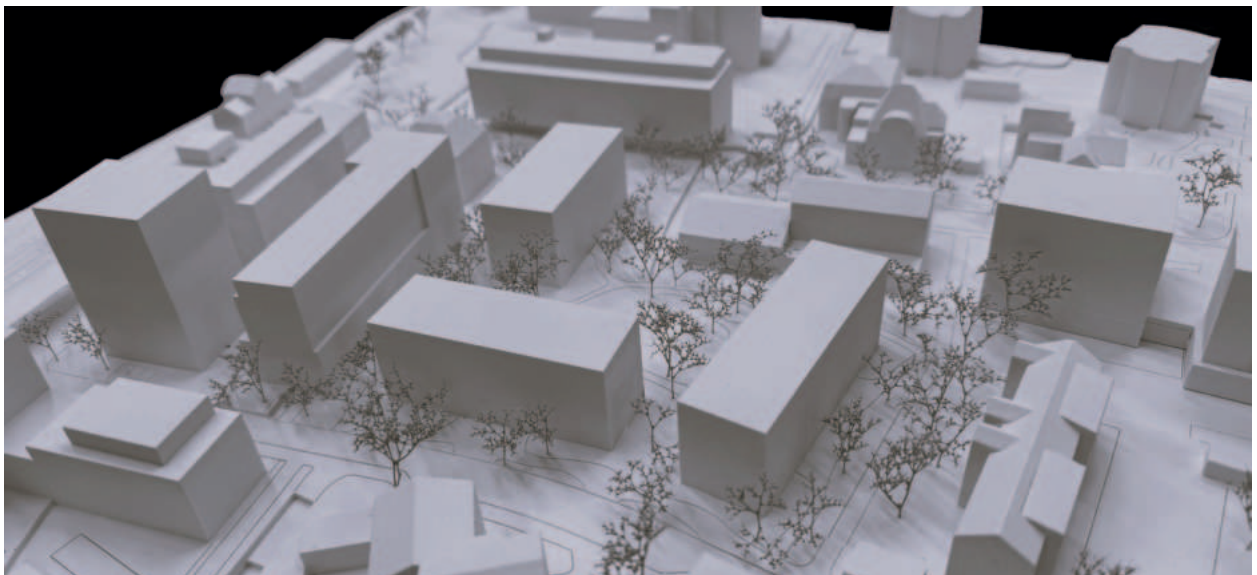
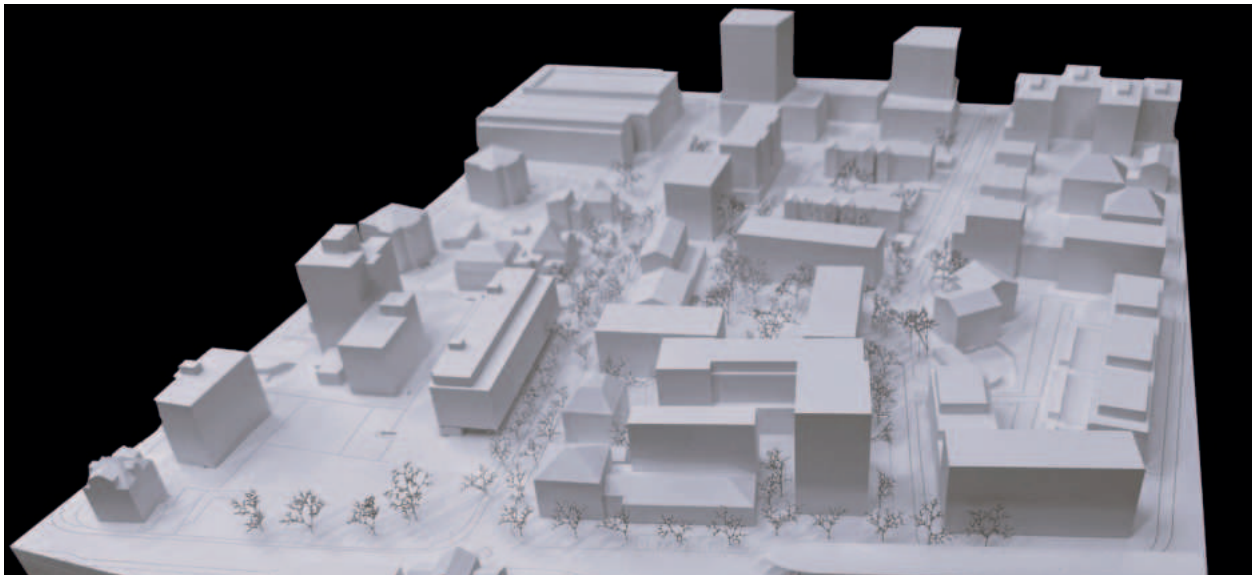
Hebelstrasse 81 a
4056 Basel

Shadi Rahbaran
Ursula Hürzeler
Virginia Grimaldi
Atusushi Onoe
Emilie Pöpl
Margherita De Angelis
Philipp Bosshart

META Landschaftsarchitektur

Wallstrasse 14
4051 Basel

Stephan Jäger
Sebastian Weinsberg
Lars Uellendahl
Sonja Müller



Die Verfasserinnen und Verfasser knüpfen mit ihrem Bebauungsvorschlag an die vorgefundenen räumlichen Strukturen des Gebietes an, welches sich heute als ein heterogenes Stadtgefüge, bestehend aus historischen Einzelbauten und grossmassstäblichen Bauten sowie aus Wohnbauten neueren Datums, zeigt. Diese aufgespürten Räume werden situativ weiterentwickelt und in die heutige Zeit transformiert: Zum Bahnhofplatz hin entsteht ein lebendiger, städtisch anmutender Ankunftsort für Sursee, welcher durch attraktiv gestaltete Aussenräume und eine öffentliche Erdgeschossnutzung Geschichte und Gegenwart geschickt miteinander in Beziehung setzt. Das Gleiche geschieht an der Bahnhofstrasse, an welcher im Anschluss an die Bahnhofstrasse 45 ein kleiner Platz als räumliche Zäsur Bestand und Neubauten miteinander verknüpft.

Auf selbstverständliche Art und Weise führen von diesen beiden strassenzugewandten Plätzen («Surseepplatz» und «Quartierplatz») die Wege hinein in ein Konglomerat bestehend aus historischen und neuen Bauten, Gassen, kleinen Plätzen und «Raumtaschen», welche an heutigen Raumabfolgen anknüpfen und spannungsvolle Durchblicke aus dem Arealinneren in die umliegenden Strassenräume erlauben. Im Gegensatz zu diesem dichten und kleinteiligen Geflecht aus Alt und Neu entsteht im Osten ein grosszügiger, locker gefasster Gartenhof, der an die benachbarte Zeilenbebauung mit ihren fliessenden Grünräumen anknüpft.

In der zweiten Phase des Studienauftragsverfahrens wurden die Bezüge und Verortung der Freiräume nochmals geschärft. Die «Wohnstrasse» als Element ist als solches verschwunden, der grosse Grünraum Gartenhof reicht nun fast bis unmittelbar an die zweite Gebäudezeile. An der Bahnhofstrasse ist neu der «Quartierplatz» entstanden, der sowohl in den Gartenhof führt wie auch an die Werkgasse anbindet. Der Platz ist ein multifunktionaler Ort, über den auch die Anlieferung funktioniert. Insbesondere die Kurvenradien und Materialisierung sind bezüglich dieses Punktes in der weiteren Bearbeitung zu prüfen.

An der Schnydermatt gelingt es trotz Anlieferung und Zufahrt in die Einstellhalle durch das Zurückversetzen und Auflösen des Trottoirs eine Wohnstrasse zu bilden. Die begrünten Flächen, die bis zum Strassenrand reichen, verschaffen den Bauten eine adäquate und

belebte Vorzone.

Im Zentrum der Wohnnutzung bietet der Gartenhof mit einem Spielplatz und Rasenfeld mit grosskronigen Bäumen Aufenthalts- und Spielqualitäten. Grosszügige Durchgänge und Treppenhäuser verbinden die Wohngebäude mit dem Gartenhof, wodurch eine interessante Durchlässigkeit und Transparenz entsteht. Im Gegensatz dazu bildet die baumlose Werkgasse ein dichtes Gefüge mit Raum und Fläche für Arbeiten, Anlieferung und Wohnen. Eine zusätzliche Erschliessungsebene auf dem 1. Obergeschoss schafft spannende Ein- und Überblicke sowie zusätzliche Möglichkeiten für Begegnungen.

Das städtebauliche Konzept bietet eine gute Voraussetzung für ein breites Spektrum an unterschiedlichen, attraktiven Wohnungen: Individuelles, städtisch anmutendes Wohnen im Hochpunkt am Bahnhofplatz und interessante gemeinschaftsorientiertere Wohnformen in den oberen Geschossen entlang der vom «Wohnen und Arbeiten» geprägten Werkgasse. Der unmittelbar daran anschliessende Hausteil «Haus Estermann» hingegen, vermag konzeptionell, typologisch und insbesondere hinsichtlich Ausrichtung nicht zu überzeugen. Zudem ist das rückwärtige Freistellen der Bahnhofstrasse 45 zu prüfen.

In den Zeilenbauten rund um den Gartenhof werden auf Erdgeschossniveau dem Öffentlichkeitsgrad der Lage entsprechend Gartenwohnungen respektive Gemeinschaftsnutzungen, welche den Aussenraum bereichern, vorgeschlagen. In den oberen Geschossen befinden sich Geschoss- resp. Maisonettewohnungen, welche hinsichtlich Wohnqualität und Wirtschaftlichkeit weiter zu entwickeln sind.

Die teils noch unwirtschaftlich organisierte Tiefgarage, die beiden Anlieferungen sowie den im Untergeschoss vorgeschlagenen TopShop gilt es zu überarbeiten.

Der architektonische Ausdruck wurde entsprechend der Lage der Neubauten differenziert entwickelt. Die städtisch anmutende Fassade des Hochpunkts mit ihrer charakteristischen vertikalen und horizontalen Gliederung adressiert den Bahnhofplatz. Verspielter und kleinteiliger wirken die Fassaden mit ihrer Materialisierung in Eternit und Keramik an der Werkgasse. Der rückwärtige, präzise auf das Weinlager

abgestimmte Anbau soll hinsichtlich seiner Länge und Fassade sowie im Zusammenhang mit dem asymmetrischen Dach des Bestandes überprüft werden, sodass ein stimmiges Verhältnis zwischen Bestand und Neu entsteht. Die Zeilenbauten rund um den Gartenhof erhalten durch die Materialisierung in Holz eine differenzierte Erscheinung und eine wohnliche Atmosphäre.

Hinsichtlich Nachhaltigkeit erfüllt das Projekt die Aspekt bereits sehr gut. Konzeptionelle Entscheide sowie verschiedene Überlegungen zum Thema der ökologischen Nachhaltigkeit sowie die geprüften Werte lassen sehr gute Voraussetzungen für eine umfassende Nachhaltigkeit erwarten.

Zusammengefasst gelingt es den Verfasserinnen und Verfassern auf selbstverständliche Art und Weise aus den vorgefundenen Gegebenheiten und der Heterogenität des Ortes heraus neue stadträumliche Qualitäten zu schaffen. Basierend auf dem Genius Loci entwickeln sie ein zukunftsfähiges Bebauungskonzept, welches das Bestehende unter Berücksichtigung der Ansprüche nach Verdichtung in die heutige Zeit transformiert und so eine tragfähige Grundlage für einen vielfältigen Stadtbaustein schafft mit qualitätsvollen Freiräumen für eine gut durchmischte Bewohnerschaft.



Der Bahnhofplatz mit den historischen Bestandsbauten wird durch den neuen Hochpunkt zusätzlich akzentuiert und zum öffentlichen Treffpunkt mit viel Aufenthaltsqualität



Endgültige mit Umgebungsplanung MST 1:200

0 10m



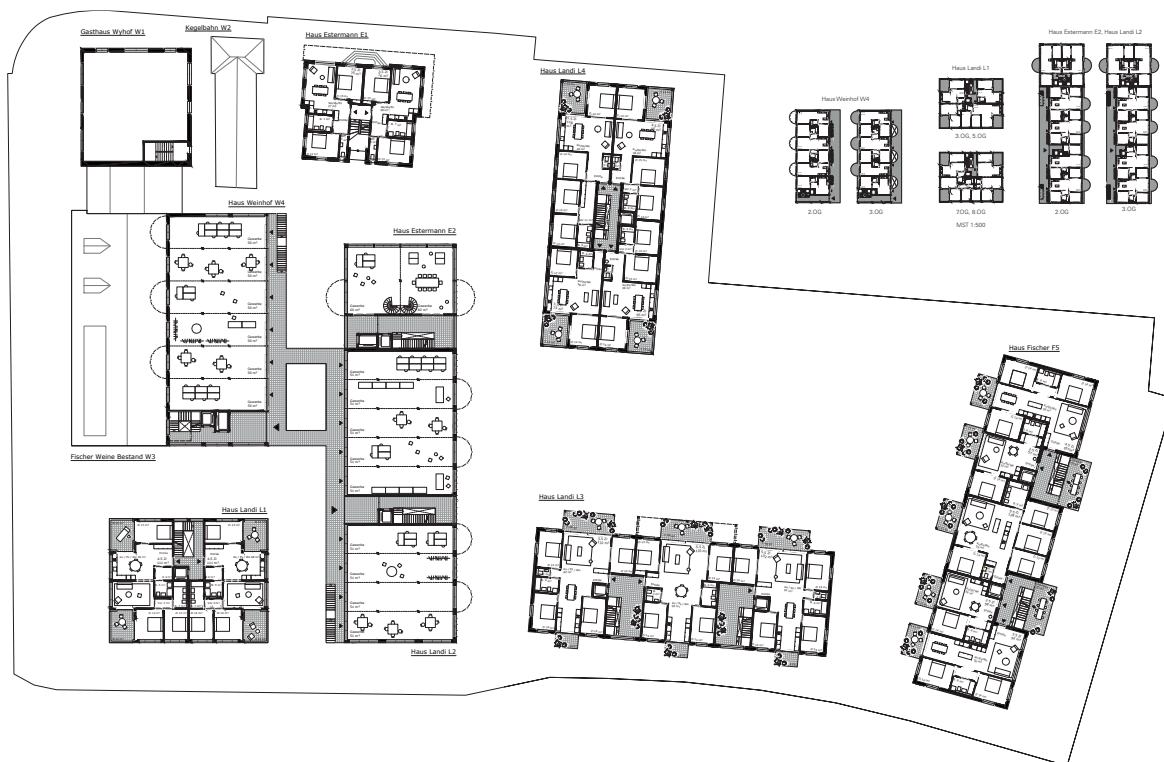
Schnitt West - Ost MST 1:200

0 10m

Bahnhofstrasse Süd Suresse
 Hubertus Hönninger Architekten & NETA Landschaftsarchitekten



Die Werkzeuge dient nicht der Anlieferung auch als erweiterter Arbeitsraum für die angrenzenden Aneinanderfügen und Verbindung zwischen Bahnhofplatz und Bahnhofstrasse



1 Übergangsbereich MST 1.200

0 1:100

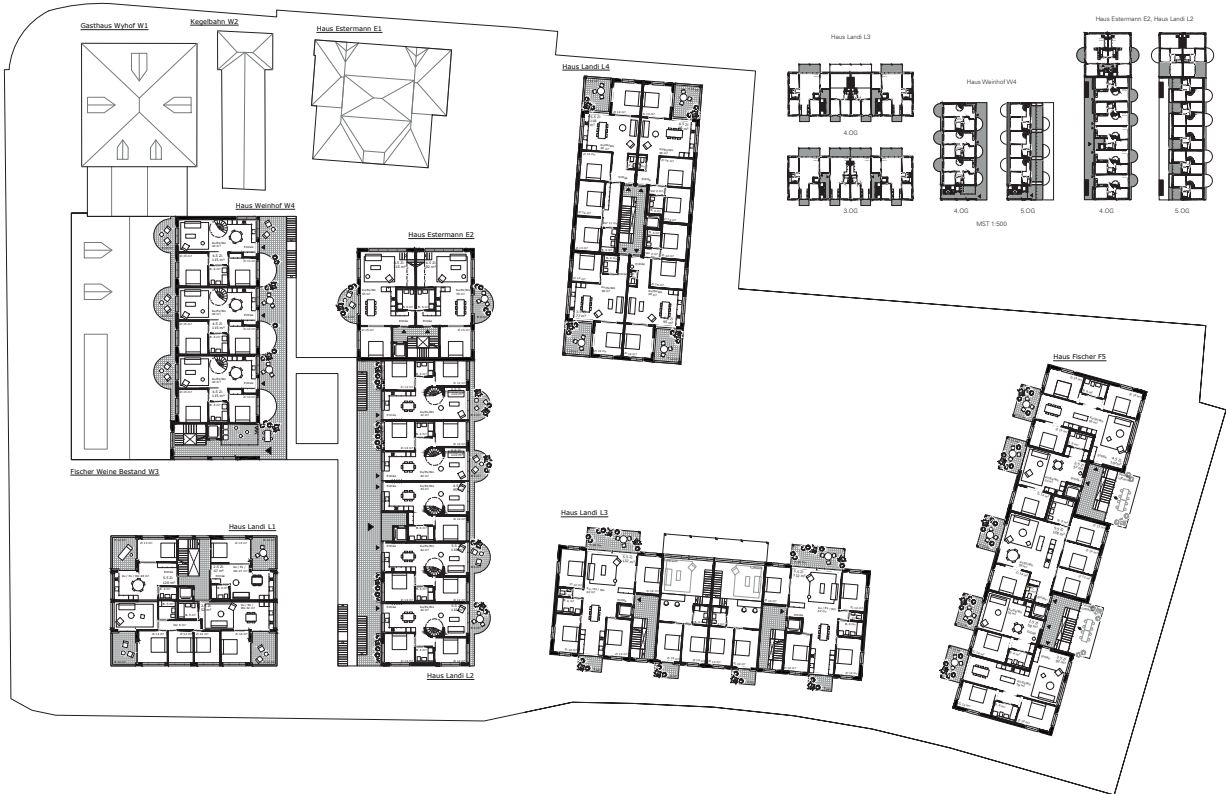


Ansatz Bahnhofstrasse MST 1.200

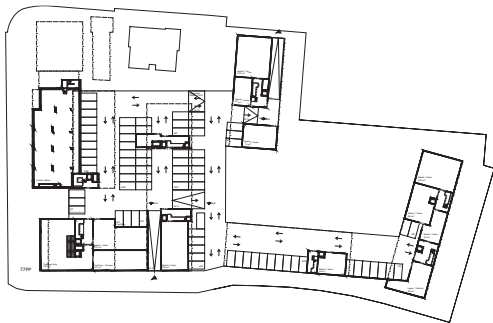
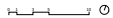
0 1:100



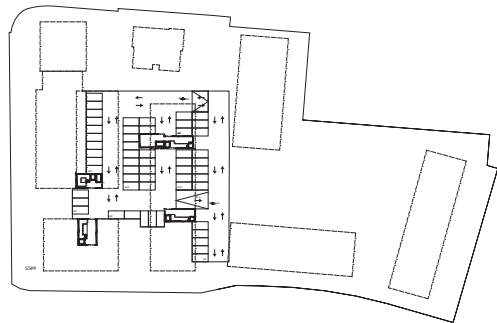
Gemeinschaftlicher Gartenhof mit großkronigem Baumbestand und zentraler Spielwiese



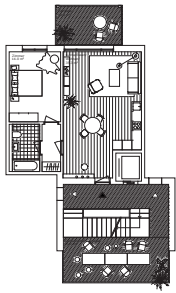
4. Obergeschoss MST 1:200



1. Untergeschoss Tiefgarage und Kellerkumme MST 1:500

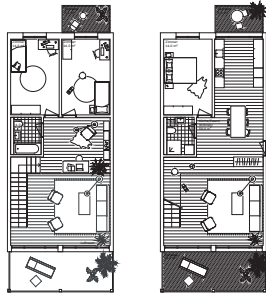


2. Untergeschoss Optionale Erweiterung Tiefgarage MST 1:500



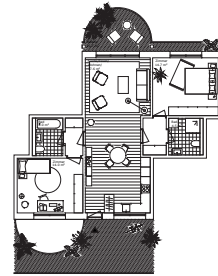
Haus Fischer FS
23.2m x 10m
MST 1:100

Im Haus Fischer FS gibt es Wohnungen von unterschiedlichem Zuschnitt. Auch die kleinen 2,5-Zimmer-Wohnungen sind gut proportioniert und stehen zu möglicher Anleihe der größeren Wohnungen sind auch sie gegen Westen zum Querwind hin orientiert. Der Zugang erfolgt über die offene, zweigeschossige Treppenhäuser, jeweils 5 Wohnungen teilen sich eine gegen Osten orientierte Terrasse. Diese gut besonnten Gemeinschaftsbäder sind als Treffpunkt und Ort des Austauschs unter den unterschiedlichen Bewohnerinnen.



Haus Landl L3
4.8.2m x 10m
MST 1:100

Die zweigeschossigen Wohnungen entsprechen einer gestapelten Reihenhausanlage. Auf der Erdgeschossseite befindet sich eine Küche mit Balkon gegen Süd-Osten und ein großzügiger, überhöhter Wohnbereich gegen Nord-Westen. Im zweiten Stockwerk befindet sich auf der gleichen Ebene ein Zimmer weiches flexibel als Schlaf-, Büro-, Gäste-, Ess- oder Sozialraum dient. Über eine offene kleine Treppe erreicht man die privaten zwei-Zimmer mit Bad im Obergeschoss. Dazu verläuft mit Bezug zum Wohnraum befindet sich zusätzlich ein offener Ankleide- oder Spielbereich.

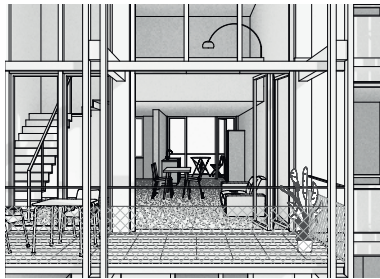


Haus Weinhof W1
4.8.2m x 10m
MST 1:100

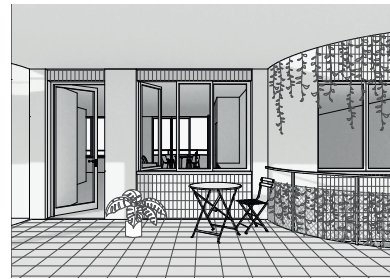
Die Geschosswohnungen über der Anleiherasse sind direkt durch eine Laube von außen erschlossen. Eine kleine Vorhalle bildet die Schwelle zum privaten Wohnung und kann durch die Bewohnerinnen möbliert werden. Die Wohnküche bildet das Fenster zur Gemeinschaft, von hier ergibt sich die Möglichkeit mit den Nachbarn in Kontakt zu treten. Im Übergang überwinden sich die Wohnküche gegen Westen mit gegenüber privaten Balkon. Einmalige Zimmer zur Laube erhalten über die eingestrichelten Luftröhre ausreichend Licht und Privatsphäre.



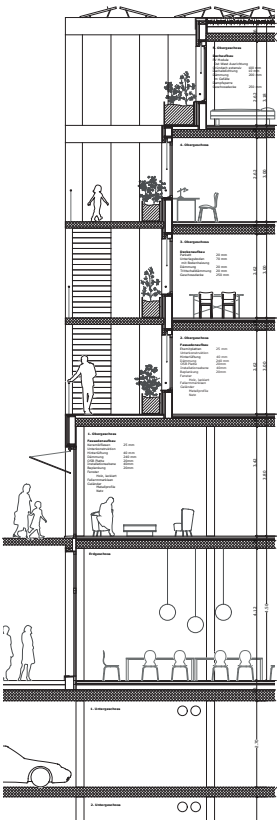
Gemeinschaftlicher Balkon für die Treppenhauseingangs



Wohnen wie im Reihenhaus: Zweigeschossiger Wohnraum und Orientierung auf zwei Seiten



Wohnen an der Laube: Die Wohnküche als Fenster zur Gemeinschaft



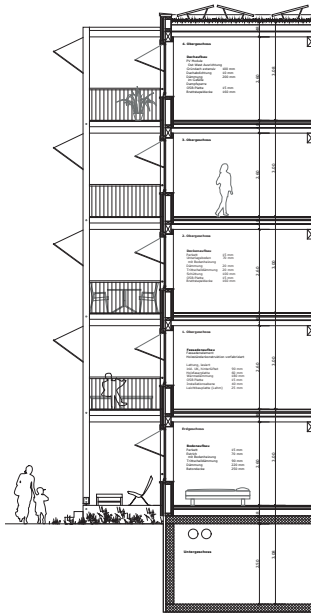
1: Fassadenansicht und Detailschnitt MST 1:50



Konstruktion und Nachhaltigkeit
Stärkliche Bauteile sind als möglich flexibel und nachhaltige Strukturen geplant. Für die Bauteile entlang der Anleiherasse bedeutet dies ein mehrschichtiges Stützen-Platten-System in Richtung Süden und ständliche Stützen-Platten-Systeme in Richtung Norden. Dies garantiert höhere Spannweiten für die geschichtlichen Wohnungen in den Stockgeschossen und gleichzeitig Flexibilität und Anpassbarkeit für spätere Geschosse. Die Fassade besteht aus vorfabrizierten Elementen in Holzwerkstoffen und einer dazwischenliegenden Verkleidung in Faserverbundplatten (F2 + L2) und PV Elementen (Hohlkörper L3).
Die Hausstruktur/Mittelteil-Erweiterung/Berücksichtigung ebenfalls als Massivbau geplant. Dies bedeutet, dass die Wohngehäuse in vorgefertigten Elementen neuwertig ausgeführt werden und auf einem Sockel aus Stützen und

Platten in Stahlbeton zu stehen kommen.
Bei den Wohnhäusern L3, FS basiert sich aufgrund der reinen Wohnnutzung und der daraus resultierenden kleinen Spannweiten eine Holzkonstruktion (oder Holzständerbauweise) an. Die Tragstruktur wie auch die Fassade kann aufgrund der Flexibilität der Grundriss-Elemente in vorgefertigten Elementen errichten, was die Bauteile wesentlich vereinfacht. Auch die Fassade kann in einer einfachen Holzverkleidung ausgeführt werden, welche sich ideal in der Kontext des Gartenerfolgs einfügt.
Von entscheidender Wichtigkeit ist, dass der Innenausbau unterteilt wird und dadurch geringere Räume und eine gute Verschönerung sichergestellt werden kann.
Ständliche Dächer werden externer begrünt und mit Phytoreaktionssystemen zur Eigenenergieproduktion versehen. Pflanzenfolge auf den Lauben im Bereich der Anleiherasse

fragen zusätzlich zu einem guten Mix aus den Wohnungen bzw. Ständliche Wohnungen können über eine markante Fassadenverkleidung gekennzeichnet werden und so über Nacht entstehen.
Tafelgarage
Die Analyse ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, die Parkhäuser sollen daher noch möglichst auf ein Minimum reduziert werden. Zusätzlich kann ein Angebot von Car-Sharing für eine bessere Abdeckung dienen. Sollte trotzdem die höhere Parkkapazität angefordert werden, kann diese über eine kleine Parkhäuser eingebunden werden. Alle Bauteile sind unterteilt an die Garage angebunden, was eine optimale Erschließung garantiert.



Haus Fischer FS: Fassadenansicht und Detailschnitt MST 1:50

